

„Der Feige nur verzagt“ – Projektpräsentation in Droß am 19. 05. 2006

„Ein informativer Abend über die Geschichte des ehemaligen Lagers für jüdische Zwangsarbeiter im Kellerhaus der Herrschaft in Droß.“ (ein Besucher über die Projektpräsentation, Kriegsheimkehrer 1945 Volksschuldirektor i.R. Leonhard Schmid)

Etwa 30 bis 40 Interessierte haben sich am 19. 05. im Drosser Kultursaal eingefunden.

Das Thema des Abends: „Der Feige nur verzagt“, ein Projekt über ein vergessenes Lager für jüdische Zwangsarbeiter, das 1944/45 in Droß existiert hat.

Bisher unbekannte Aussagen von ZeitzeugInnen, die in Droß Waldarbeiten verrichten mussten, haben einen neuen, interessanten Zugang zu lokaler Zeitgeschichte eröffnet. Zusammengestellt wurde dieses Impulsreferat vom Historiker Dr. Robert Streibel, der neben Mag. Jochen Sengseis und MMag. Gregor Kremser im Projektteam mitarbeitet.

Nach weiteren kurzen Statements zu Themen wie Erinnerung und Gedächtnis durch Jochen Sengseis und Gregor Kremser war das Publikum am Wort.

Zahlreiche Meldungen und Fragen an das Projektteam haben gezeigt, dass das Interesse an Zeitgeschichte sehr groß und das Bedürfnis nach Erinnerungsarbeit, gerade im lokalgeschichtlichen Kontext, durchaus gegeben ist.

Bis zum nächsten Projekttermin am **23. Juni `06, 19. 00**, wieder im Kultursaal in Droß, wird das Projektteam weiter recherchieren und hofft auf die Mithilfe der Drosser Bevölkerung.

Am 23. Juni ist jeder/jede Interessierte eingeladen, Objekte, Erinnerungen usw., die sie/er mit der Zeit des Kriegsendes verbindet, mitzubringen und vorzustellen. Natürlich sind hier auch speziell die „Nachkriegsgenerationen“ gefragt, haben sie doch viel von Verwandten gehört oder geerbt. Außerdem wird gemeinsam überlegt, wie die Erinnerungen dokumentiert bzw. präsentiert werden könnten, angedacht wurde der erste Drosser „**Geschichteflohmarkt**“, bei dem Erinnerungen, Dokumente usw. aus- und vorgestellt werden können, bzw. darüber diskutiert und gesprochen wird.

Dieses Vorhaben ist für den **08. / 09. und 10. September `06 geplant**. Außerdem wird es an diesem Wochenende eine künstlerische Aktion zum Thema geben.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen bei diesem Projekt mitzuwirken!

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in die bisherige Arbeit geben. Dr. Robert Streibel präsentiert Auszüge aus Interviews und Fotomaterial, Mag. Jochen Sengseis hat einen allgemeinen Text über „Erinnern und Gedächtnis“ verfasst. Wir hoffen, dass wir Sie für lokale Zeitgeschichte interessieren können und freuen uns auch über Ihre Beiträge.

Gregor Kremser 2006

Gedächtnis und Erinnerung

Warum erinnern wir uns an etwas? – von Jochen Sengseis

Wir verstehen **Erinnerung** alltäglich und spontan immer noch als Aufbewahren von Daten, Sachverhalten und Begebenheiten, also eine nach innen gebrachte Erfahrungswelt, die jederzeit abrufbar ist.

Erinnerung bedeutet, das Vergessen nicht vergessen zu können. Das **Gedächtnis** ist unser Festplattenspeicher, die Bibliothek in unserem Hirn. Das Erinnern ist nun lebendig gewordenes Gedächtnis, die erlebten und gespeicherten Spuren werden abgerufen. Sich an etwas erinnern ist assoziativ an Gerüche, Bilder, Stimmen und Orte gebunden. Das Gedächtnis baut sich durch Interaktionen, also Erlebnisse des Menschen mit seiner Umwelt, auf, dabei entsteht eine Hierarchie von Werten und Perspektiven.

Ein Gedächtnis- bzw. Erinnerungszeichen ist ein **Denkmal** für eine Person, ein Ereignis oder ein Hoheitssymbol, die ersten Denkmäler waren Tempel, Grabmäler, Stelen, Siegessäulen und später Standbilder. Ein Denkmal kann nur von jemandem anerkannt werden, der die verkörperten Symbolwerte des Kulturkreises akzeptiert, z.B.

Gesellschaftsschichten, Religionseinschaften, etc. Löscht man einen Teil unseres Gedächtnisses durch Schweigen und Verweigern der Geschichte, so ist es der nächsten Generation nicht mehr möglich sich an Vorgefallenes zu erinnern.

Welche Gedenkschrift soll für die Menschheit im 3. Jahrtausend formuliert werden, was ist wert sich an uns zu erinnern?

Die NASA hat ab 1977 zwei **Raumsonden Voyager 1 und 2** ins All geschossen um einerseits Messungen und Informationen zu erhalten und andererseits Zeugnis von unserem Dasein zu geben, selbst wenn die Menschheit nicht mehr existiert.

An Bord „**Sounds of Earth**“ eine goldene Schallplatte (vergoldete Kupferscheibe) mit Bild- und Audiodateien der Menschheit. Diese Scheibe enthält u.a. klassische und native Musik, Naturgeräusche etc., der Kontakt zu den Sonden wird bis 2020 aufrecht sein und die Platte selbst hat eine Lebensdauer von 500 Millionen Jahren.

Diese Chance sich an die Menschheit zu erinnern ist somit gegeben, das Erinnern wird ermöglicht.

